



Internationales Programm Klimagerechtigkeit

Damit Wetterextreme und mit ihnen Hunger und Armut nicht weiter zunehmen

Projektnummer	IPG25/INT-EKG.138390
Projektdauer	4 Jahre
Projektträger	Fastenaktion, Luzern

Die Auswirkungen der Klimakrise sind weltweit spürbar: Dürren, Überschwemmungen, Waldbrände und Stürme treten häufiger und intensiver auf und bedrohen die Lebensgrundlagen vieler Menschen. Ganze Dörfer werden zerstört, Wälder brennen, Böden trocknen aus und Felder stehen unter Wasser. Besonders betroffen sind Menschen im Globalen Süden, die oft schon unter Armut und Hunger leiden. Deshalb ist es dringend notwendig, das Pariser Klimaabkommen unverzüglich und gerecht umzusetzen. Dazu gehören der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas sowie der Ausbau erneuerbarer Energien. Fastenaktion unterstützt ihre Partnerorganisationen auf diesem Weg.

2025 war das drittwärmste Jahr seit Beginn der Messungen – direkt nach 2024 und 2023. Für viele unserer Projektpartner sind extreme Wetterereignisse inzwischen keine Ausnahme mehr, sondern zu jährlichen Phänomenen geworden. Die Zerstörung durch den Supertaifun "Fung-Wong" im November 2025 betraf mehrere Partnerorganisationen von Fastenaktion auf den Philippinen. Während die Menschen in Kenya unter einer Dürre litten, war Südasiens von Überschwemmungen betroffen. In Brasilien gingen die Waldbrände nach einer zweijährigen Dürreperiode endlich zurück. Die brasilianische Klimapolitik ist widersprüchlich: Einerseits will Brasilien im Amazonas-Delta mehr Öl fördern, andererseits eine internationale Rolle im Klimaschutz übernehmen. Doch gab es 2025 auch positive Veränderungen: Im Rahmen der COP30, der internationalen Klima-Konferenz gab es enorme Fortschritte bei der Sicherung der Landrechte der Indigenen Gemeinschaften. Diese Lebensräume sind nicht nur für die Indigenen Gemeinschaften lebenswichtig: die Weltgemeinschaft ist darauf angewiesen, dass diese Gemeinschaften durch ihre Präsenz, Millionen von Hektaren an Wald schützen.

Kolumbien kämpft ebenfalls mit der Klimaerwärmung und zeigt sich international engagiert: Das Land hat letztes Jahr eine erste internationale Konferenz zur Abkehr von fossilen Energien angekündigt. Für Verteidiger:innen von Umweltrechten ist es jedoch oft sehr gefährlich, sich politisch für den Umweltschutz einzusetzen. Dies, weil ihre Interessen häufig mit den wirtschaftlichen Ambitionen grosser Unternehmen kollidieren.

Auch in der Schweiz ist das Bild gemischt: Obwohl sich die Politik international ehrgeizig zeigt, bremst sie bei finanziellen Verpflichtungen. Der Bundesrat stellte erste Ideen für die nationale Klimapolitik nach 2030 vor: anstatt vermehrt auf nationale Klimaschutzmassnahmen zu setzen, will er die

Emissionsreduktionsziele weiterhin mit Auslandkompensationen erreichen. Es gibt jedoch auch Fortschritte: Fastenaktion hat in der Sammelphase der Finanzplatzinitiative dazu beigetragen, aufzuzeigen, warum es für die Ernährungssicherheit der lokalen Gemeinschaften im Globalen Süden wichtig ist, dass Schweizer Finanzplatzinstitutionen sich an die Klimaziele halten.

Das internationale Programm Klimagerechtigkeit konnte im vergangenen Jahr auf früheren Arbeiten mit langjährigen Partnerorganisationen aufbauen. Mit der Unterstützung von OPAN konnte eine Tapayuna Gemeinschaft in Brasilien ein “Sisteminha” installieren. Durch die Verbindung von Fischzucht, Bewässerung und Düngung trägt das “kleine System” dazu bei, die Ernährungssicherheit in Zeiten sich ändernder klimatischer Muster zu verbessern. Gleichzeitig gibt es durch die Ausweitung auf zwei zusätzliche Länder neuen Wind im Programm. Die neue Partnerorganisation Manila Observatory aus den Philippinen fokussiert sich unter anderem darauf, wie die lokalen Gemeinschaften, die von Klimaschäden betroffen sind, Zugang zu finanzieller Entschädigung erhalten können. Die zweite neue Partnerorganisation, Pan African Climate Justice Alliance (PACJA), erweitert das Programm mit einem Projekt in Kenya. Ein Fokus liegt dort darauf, wie agrarökologische Methoden den lokalen Gemeinschaften bei der Anpassung an klimatische Veränderungen helfen können.

Indigene im Mato Grosso stärken ihr Recht auf Selbstbestimmung im Zusammenhang mit Carbon-Initiativen

Im Mai 2025 organisierte die Partnerorganisation OPAN gemeinsam mit indigenen Organisationen aus dem Bundesstaat Mato Grosso einen Workshop zum Thema CO₂-Märkten und Klimaerwärmung. Vertreter:innen verschiedener indigener Gemeinschaften diskutierten dabei Chancen, Risiken und offene Fragen rund um Projekte des freiwilligen Kohlenstoffmarktes in der Juruena-Region. Aus dem Prozess entstand ein Bericht, der die zunehmende Einflussnahme von Kohlenstoffmarkt-Unternehmen im Juruena-Becken dokumentiert und aufzeigt, dass es sich dabei nicht nur um wirtschaftliche, sondern auch um soziale, territoriale und politische Konflikte handelt. Besonders hervor kam die Bedeutung der freien, vorherigen und informierten Konsultation indigener Gemeinschaften. Die erarbeiteten Konsultationsprotokolle stärken die Gemeinden darin, ihre eigenen Regeln und Rechte gegenüber externen Akteur:innen zu verteidigen und ihre Perspektiven in klimapolitische Debatten einzubringen. Aufbauend auf dieser Arbeit wird OPAN 2026 das Thema mit der indigenen Gemeinschaft der Enawenê-Nawê vertiefen, da diese verschiedene Carbon-Angebote erhalten hat.

Richtung sozialgerechte Energiewende in Brasilien

Der Energiesektor ist mit über 70 % der weltweiten Treibhausgasemissionen der grösste Verursacher der Klimaerwärmung. Deshalb ist der Zugang zu sauberer, nachhaltiger und gerechter Energie von entscheidender Bedeutung. Gleichzeitig stellt es eine grosse Herausforderung dar, den Energiewandel so zu gestalten, dass er auch als Motor für die Entwicklung benachteiligter Menschen und Gemeinschaften dient. Wirtschaftliche Interessen dominieren oft. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Bevölkerung die Entwicklungen kritisch hinterfragt und Rechenschaft fordert – insbesondere dann, wenn soziale Gerechtigkeit und Umweltziele auf dem Spiel stehen.

INESC, eine langjährige Partnerorganisation von Fastenaktion in Brasilien, verfügt über umfangreiche Expertise in der Durchführung von Studien und der Analyse staatlicher Haushalte. INESC hat 2025 eine wichtige Studie zu Energiesubventionen in Brasilien veröffentlicht. Die Analysen zeigen, dass weiterhin deutlich mehr öffentliche Mittel in Subventionen fossiler Energieträger als in erneuerbare Energien fließen. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass die Subventionen für den Verbrauch fossiler Energien reduziert wurde. Damit leistet INESC einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Debatte über eine gerechtere und sozial-ökologische Energiewende in Brasilien.

Im Jahr 2025 hat die brasilianische Regierung das Nationale Forum für Energiewende eingerichtet. Das Forum soll künftig eine zentrale Rolle innerhalb der nationalen Politik zur Energiewende spielen. INESC wurde für zwei Jahre als Vertreterin der Zivilgesellschaft im Bereich ‘Strom & Energiequellen’ gewählt –

eine Anerkennung ihrer professionellen Arbeit hin zu einer Energiewende mit sozialer und ökologischer Gerechtigkeit.

Dank Ihnen!

Durch die Unterstützung Ihrer Pfarrei können Fastenaktion und ihre Projektpartner etwas bewegen.

Herzlichen Dank, dass Sie die Forderung nach Klimagerechtigkeit weltweit mittragen und helfen, Veränderungen zu ermöglichen. Gemeinsam setzen wir ein starkes Zeichen für den Klimaschutz und die Menschen, die am meisten unter der Krise leiden.



Yaiku Tapayuna testet mit dem "Sisteminha", wie seine Gemeinschaft durch die Verbindung einer kleinen Fischzucht mit einer Bewässerungsanlage ihre Aussaat gegen unregelmässige Niederschlagsmuster absichern kann.

Luzern, 18.06.26/Bettina Dürr und David Knecht, verantwortlich für das internationale Programm Energie und Klimagerechtigkeit